



Ehrungen

Joachim Diederichs – 70 Jahre

Herrn Hans-Joachim Diederichs vielseitige Interessen und Neigungen waren Anlass dafür, sich gesellschaftlich auf vielen Gebieten zu engagieren. Allein 17 Jahre war er Vorsitzender des Heimatvereins Geithain, in dem er heute noch sehr aktiv ist. Von Beruf Geologe interessiert er sich für Kiesgruben und andere Aufschlüsse und organisiert spezielle Wanderungen dahin. Forschung betreibt er aber auch auf dem Gebiet der Schienenfahrzeuge und der Industriegeschichte unseres Landes.

Sein sehr umfangreiches Allgemeinwissen kommt aber vor allem dem Naturschutz zu Gute. Seit Beginn der neunziger Jahre ist er Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Eschefelder Teiche, die inzwischen ihr vierzigjähriges Bestehen feierte.

Herr Diederichs befasst sich mit den Kies-/Lehmgruben im südlichsten Teil des Leipziger Landes, verfolgt Neuaufschlüsse, Nutzung und Folgemaßnahmen in diesen Bereichen sowie deren Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt. In Absprache mit den Eigentümern versucht er ständig, die positive Entwicklung dieser Biotope durchzusetzen.

Viele Stunden seiner Freizeit verbringt er allein oder auch mit seiner Gattin im Randbereich solcher Naturreservate, um die Tierwelt zu beobachten, Daten zu sammeln und Rückschlüsse auf die Lebensweise zu ziehen. Hervorzuheben sei auch die durch ihn sehr verlässlich durchgeführte jährliche Betreuung der Amphibienlaichwanderung an mobilen Zäunen von Straßengefahrsstellen. In unzähligen Vorträgen zu all seinen Interessengebieten, in Artikeln für die Fachpresse und bei Konferenzen hat er sein Wissen weiter gegeben.

Auf diesem Wege möchten wir uns herzlich für die unermüdliche Arbeit und Unterstützung bei anstehenden Maßnahmen für den Naturschutz bedanken. Wir wünschen ihm für die Zukunft

alles Gute, viel Gesundheit sowie Freude und Schaffenskraft, nicht zuletzt uns allen die Weiterführung der sehr guten Zusammenarbeit.

D. Zange
KNB Leipziger Land

C. Gohla
Landkreis Leipziger Land
Untere Naturschutzbehörde

Norbert Krätzig – 70 Jahre

Am 26. Januar 2007 konnte Norbert Krätzig aus Zwönitz sein 70stes Lebensjahr vollenden. Ein Leben voller persönlicher Erschütterungen, aber auch eines unermüdlichen Engagements für die Bewahrung der Schöpfung.

Geboren wurde er im damaligen Jauer (heute Jawor) Schlesien. Bereits früh wurde in ihm durch sein Elternhaus, der Vater Werkmeister, die Mutter Hausfrau, die Begeisterung für die Natur aber auch die Achtung vor der Selben geweckt. Einen tiefen, nachhaltigen Einschnitt in sein junges Leben bedeutete die mehrmalige Ausweisung aus seiner Heimat Schlesien und schließlich die Vertreibung. 1946 fand die Odyssee in einem Umsiedlerlager in Auerbach/Erzgebirge vorläufig sein Ende und dann endgültig in seiner neuen Heimat in Zwönitz. Nach der Lehre als Dreher folgte von 1954 bis 1956 ein Sportlehrerstudium. Hier begegnete er in seinem Biologielehrer Manfred Neubauer, dem Kreisnaturschutzbeauftragten von Chemnitz, einem Menschen, der ihn für den Naturschutz begeisterte. Ein Sportunfall bereitete seiner Berufsausübung als Sportlehrer ein frühzeitiges Ende. Er kehrte daher 1956 in seinen Lehrbetrieb zurück und arbeitete hier bis zu seinem Vorruhestand 1992 als Technologie. In seinem privaten Leben hat er nie die Vertreibung

aus seiner ehemaligen Heimat verwunden, auch der Tod seiner Frau und einer seiner beiden Töchter hat tiefe Spuren hinterlassen.

1956 erkundigte er sich beim damaligen Rat des Kreises Aue nach Möglichkeiten, im Naturschutz aktiv zu werden. Die Folge war seine Berufung zum Kreisnaturschutzbeauftragten (KNB) am 1. August 1956. Er war damit der jüngste KNB in Sachsen, wahrscheinlich sogar bundesweit und heute nach 51 Jahren wahrscheinlich auch der dienstälteste KNB Deutschlands. Es folgten Jahre und Jahrzehnte eines intensiven und mannigfaltigen Engagements für den pfleglichen Umgang mit der heimischen Natur. Dazu gehörte u. a. die Motivation und Ausbildung der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer. Eine Vielzahl heute noch aktiver Naturschutzmitarbeiter legt davon beredtes Zeugnis ab. Mit der Verabschiedung des 1. Naturschutzgesetzes der DDR 1954 erschloss sich die Möglichkeit, besonders wertvolle Teile unserer Landschaft gesetzlich zu schützen. Norbert Krätzig hat sich hier in herausragender Weise verdient gemacht. Ein Netzwerk aus zahlreichen Schutzgebieten im Landkreis Aue-Schwarzenberg wird so auch in Zukunft wertvolle Lebensräume und deren Bewohner schützen und erhalten. Allein zehn Naturschutzgebiete, zwei Landschaftsschutzgebiete, über 30 Naturdenkmale und ca. 100 Flächennaturdenkmale gehen auf sein Wirken zurück. Das Engagement im Naturschutz war natürlich auch mit zahlreichen Verpflichtungen, der Mitarbeit in Gremien auf Kreis- und Bezirksebene und der Zusammenarbeit mit Landnutzern und anderen Interessengruppen verbunden. Für Norbert Krätzig bedeutete dies mehrere Funktionen im Kulturbund, die Mitarbeit im Bezirksaktiv Landeskultur und in der Kommission für die Sicherheit der Talsperren, aber auch die Zusammenarbeit mit Wanderleitern oder Jagdgesellschaften. Ein Höhepunkt dieser gesellschaftlichen Arbeit bildete die Ausrichtung der Sachsentagung für Naturschutz 1962 in Aue. Seit der politischen Wende arbeitete er als berufener Bürger anfangs im Bauausschuss und später im technischen Ausschuss seiner Heimatstadt mit und setzte sich konsequent für die Belange des Natur- und Umweltschutzes ein.

Am 28. Dezember 1989 gehörte er zu der kleinen Schar der Unentwegten, die in der Naturschutzhütte Zwönitz den Bund für Umwelt und Naturschutz Sachsen (BUNS) gründeten. Nach der Bildung eines Landesverbandes im Februar

1990 amtierte er bis zur 1. Landesdelegiertenversammlung im April 1991 als Vorsitzender, danach als Schatzmeister. Ab März 1990 diente seine Wohnung als provisorische Landesgeschäftsstelle, seine Frau war ihm dabei eine unentbehrliche Helferin.

Auch in seinem jetzigen „Unruhestand“ ist er selten zu Hause anzutreffen, nach wie vor engagiert er sich aktiv für die Bewahrung der Schöpfung. Er lässt sich dabei von einem Wort der Hildegard von Bingen leiten: „Tragt Sorge für unsere Erde, seid zu ihr zärtlich und lieb“. Freunde und Wegbegleiter haben am Tag seines Jubiläums mitten in der weißen Winterpracht gegenüber seinem Wohnhaus eine Linde gepflanzt und mit großen Steinblöcken aus der Zwickauer Mulde umrahmt.

W. Riether
BUND Landesverband Sachsen e. V.

D. Weigel
BUND Regionalgruppe Zwönitz

Werner Sykora – 70 Jahre

Wir wollten es beim Blick auf den Kalender kaum glauben, Werner Sykora vollendete im August sein 70. Lebensjahr! Die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde möchten dieses erfreuliche Ereignis nutzen, um unserem langjährigen Freund und Kollegen die allerbesten Wünsche zu übermitteln, die wir verbunden wollen mit einem ganz herzlichen Dank für die geleistete Arbeit im ehrenamtlichen Naturschutzdienst.

Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, wo Herr Sykora in den Diensträumen der Unteren Naturschutzbehörde die Übertragung einer Aufgabe als Naturschutzhelfer erfragt hatte. Er hatte den Wunsch geäußert, auf Grund eines erfolgten Wohnortwechsels von Altenburg nach Bad Dübau eine Aufgabe zur Betreuung des Elbebibers im nördlichen Teil des Landkreises zu erhalten. Dabei war uns aus früheren Begegnungen, Gesprächen, Vorträgen und Veröffentlichungen nicht verborgen geblieben, dass Herr Sykora bereits seit Jahrzehnten im Altenburger Land als aktiver ehrenamtlicher Naturschützer tätig war. Die beispielhafte Arbeit bei der Begleitung von zoologischen und botanischen Untersuchungen, die als Grundlage für Schutzgebietsausweisungen der im

Revitalisierungsprozess befindlichen ehemaligen Bergbaureviere diene wie z. B. im Bereich des Restloches Zechau ist hervorzuheben. Ebenso sind die Untersuchungen der Kleinsäugerfauna im Raum Altenburg in enger Zusammenarbeit mit dem Altenburger Naturkundemuseum zu erwähnen.

Werner Sykora war uns willkommen, nicht nur als angehender Fachmann für den Biberenschutz, wo wir dringend Unterstützung für die zeit- aufwändige Feldarbeit benötigten, sondern vor allem auch als wertvoller Kollege in den schon sehr aufgelockerten Reihen der engagierten ehrenamtlichen Naturschutzhelfer. Schon seit über 13 Jahren füllt er die Aufgabe des Biber-schutzbeauftragten mit Fleiß, Konsequenz, Eigeninitiative und beispielloser Akribie aus. Seitdem entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit dem behördlichen Naturschutz, die für die umfassende Betreuung der Biber-vorkommen, vor allem bei der Erarbeitung von praktikablen Vorschlägen und Strategien zur Konfliktlösung, sehr hilfreich ist. Als ein wesentliches Ergebnis dieser kreativen Arbeitsweise erfährt die Notwendigkeit des Schutzes des Elbebibers und seiner Lebensräume eine allgemeine Akzeptanz bei den Menschen in der Region. Dabei weicht er auch unangenehmen Diskussionen bei der Suche nach akzeptablen Lösungswegen in der Klärung von Interessens- gegensätzen zwischen Artenschutz und wirt- schaftlichen Vorhaben nicht aus,

Die Notwendigkeit einer öffentlichkeitswirk- samen Naturschutzarbeit, insbesondere auch mit der Einbeziehung junger Leute, ist dabei für Werner Sykora eine Selbstverständlichkeit. Dies kommt auch in seinen vielen Vorträgen, den gestalteten Unterrichtsstunden und bei Führungen in den Biberrevieren zum Ausdruck. Nicht zu vergessen sind auch die in den unge- zählten Stunden intensiver Feldarbeit gesam- melten Informationen zum Nahrungserwerb und dem Sozial- und Revierverhalten des Elbe- bibers, die uns neue interessante Einblicke zur Lebensweise der noch relativ wenig erforscht- en Tierart aufzeigen. Folgerichtig wurden die dabei erworbenen Erkenntnisse im Zusammen- wirken mit anderen „Biberspezialisten“ überregional publiziert, was den Namen Werner Sykora auch außerhalb des Landkrei- ses bekannt gemacht hat.

Abschließend wünschen wir Herrn Sykora vor allen Dingen eine stabile Gesundheit, den Er- halt seines ungebrochenen Optimismus und der Freude für alle seine zukünftigen großen

und kleinen Vorhaben und verbleiben in der Hoffnung auf noch viele Jahre sehr produktiver und angenehmer Zusammenarbeit.

A. Seidel
Landkreis Delitzsch
Untere Naturschutzbehörde

Herbert Bauer – 65 Jahre

Herr Bauer arbeitet seit etwa 30 Jahren ehren- amtlich im Artenschutz. Sein Spezialgebiet ne- ben gebäudebewohnenden Tierarten ist insbe- sondere der Weißstorch. Er ist als Naturschutz- helfer bestellt und fungiert als Weißstorch- betreuer im Südraum des Landkreises. Aktiv und uneigennützig ist er unermüdlich in seinem Zuständigkeitsgebiet tätig.

Herr Bauer ist diesbezüglich weit über seinen Wohnort hinaus bekannt. Dies hat zur Folge, dass er Ansprechpartner für jedermann gewor- den ist, der sich um Rat und Erfahrung an ihn wendet. Unkompliziert und hilfsbereit steht er unterstützend, soweit ihm möglich, zur Verfü- gung.

Mit einfachen Mitteln an Material, hohem Ein- satz an Zeit und auch mit eigenen finanziellen Zuschüssen ohne Anspruch/Forderung auf Er- stattung hat er sich um die Erhaltung und den Neuaufbau von Horsten, den Transport verletz- ter oder die Aufzucht schwacher Tiere geküm- mert. Seiner aufrichtigen, ehrlichen und un- eigennützigsten Art ist es zu verdanken, dass im Süden des Landkreises Leipziger Land (Berei- che von Geithain, Frohburg und Kohren-Sahlis) 17 Horststandorte entstanden sind. Dabei ver- steht er es, sein über die Jahrzehnte angeeig- netes Wissen und seine Begeisterung zum Schutz des Storches und anderer Tierarten auf die Menschen zu übertragen und sie damit zu sensibilisieren bzw. einzubeziehen. Und dies beginnt schon mit den Kleinen im Kindergarten und setzt sich über Jugendliche in der Schule (wie die Paul-Guenther-Schule in Geithain) bis zu den Erwachsenen fort. Durch seinen per- sönlichen Einsatz und seine praktische Unter- stützung gelang beispielsweise die Bereitstel- lung von Hubsteigern bei der jährlichen Berin- gung der Jungstörche oder die Anfertigung einschließlich Anbringung von Horsthilfen auf Gittermasten. Er kümmert sich auch jährlich um die Horste, indem er sie für die ankomen- den Tiere vorbereitet. Dazu gehört für ihn auch

Dieter Loschke – 65 Jahre

das Emporklimmen bis zum Standort, das er sich aufgrund seiner handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder selbst zutraut – auch im diesjährigen 65. Lebensjahr.

Herr Bauer dokumentiert im Rahmen seiner intensiven Erfassungstätigkeit alle relevanten Daten zum Weißstorch und stellt sie regelmäßig der Naturschutzbehörde zur Verfügung. Er liefert Anregungen und meldet auch anstehende erforderliche Arbeiten mit dem Vorschlag der Ausführung. Vor allem durch seine außerordentliche praktische Erfahrung und große Einsatzbereitschaft vor Ort ist er anerkannt und geachtet.

In der ornithologischen Fachgruppe „Eschfelder Teiche“ ist Herbert Bauer ein langjähriges Mitglied und hat manchen kritischen Beitrag zum Schutz ausgewählter Vogelarten eingebracht. Durch seine große Lebenserfahrung und seine Verbundenheit mit dem Landleben trägt er neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auch innerhalb des verbandsorganisierten Naturschutzes mit praxisnahen Diskussionen zum gegenseitigen Verständnis bei unterschiedlichen Auffassungen zum Verhältnis von Mensch und Natur bei.

Wenn sich nicht im Jahre 1976 ein Weißstorch am Wohngrundstück der Familie Bauer einen Horst auf einer Pappel eingerichtet hätte, wäre möglicherweise nicht sein großes Interesse für diese Tierart geweckt worden, das daraus einen aktiven und uneigennütigen Mitstreiter werden ließ. Dazu gehört auch die familiäre Unterstützung durch seine Ehefrau und seine Kinder, ohne deren Hilfe die Bemühungen um den Schutz der Adebare nicht umsetzbar gewesen wären.

Wir möchten uns herzlich für seine kontinuierliche und selbstlose Tätigkeit bedanken, insbesondere hinsichtlich des beschriebenen Artenschutzes. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Schaffenskraft, sowie natürlich die Fortsetzung der sehr guten Zusammenarbeit.

D. Zange
KNB Leipziger Land

Herr Loschke ist seit über 30 Jahren als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer tätig. Den Weg zum ehrenamtlichen Naturschutz fand er über die Mitarbeit in der Fachgruppe Ornithologie (1971) Pirna des damaligen Kulturbundes der DDR, die im Jahr 1969 durch Herrn Helmut Stohn (verstorben) gegründet worden war.

Anfangs standen die Aufgaben des Vogel-schutzes im Vordergrund, aber zunehmend war er mit daran beteiligt, dass in der Fachgruppe auch neuere Arbeitsmethoden eingeführt wurden. Mit in der Folge durchgeführten avi-faunistischen Siedlungsdichteuntersuchungen wurden auf wissenschaftlicher Grundlage u. a. auch Erhebungen zur Avifauna im Tätigkeits-gebiet der Fachgruppe durchgeführt.

Er und mehrere andere aktive Mitglieder der Fachgruppe wurden in den Folgejahren ehrenamtlich tätige Naturschutzhelfer und unterstützten die staatliche Naturschutzarbeit aktiv und konstruktiv, oftmals auch kritisch. Zahlreiche Vorschläge zur Ausweisung von Flächen-naturdenkmälern, an denen er beteiligt war, erfolgten durch die Fachgruppe Ornithologie.

Tätigkeiten für die Verbesserung des Wissenstandes über die Naturausstattung sind für ihn eine wichtige Teilaufgabe. So hat er beispielsweise Siedlungsdichteuntersuchungen der Avifauna im Naturschutzgebiet „Hochstein – Karlsleite“ bei Berggießhübel durchgeführt und beteiligte sich regelmäßig an den Internationalen Wasservogelzählungen an der Elbe sowie an der Brutvogelkartierung Sachsens.

Die Kontrolltätigkeit der Naturschutzobjekte und Hinweise zu Unzulänglichkeiten bzw. erforderlichen Veränderungen zur Sicherung der Zielstellungen der Schutzobjekte sind ihm stets ein wichtiges Anliegen.

Nach der Vereinigung der Kreise Pirna und Sebnitz zum Landkreis Sächsische Schweiz, die auch eine veränderte Organisationsform in der Zusammenarbeit mit den Naturschutz Helfern erforderte, war es Dieter Loschke, der sich bereit erklärte, als regionaler Naturschutzbeauftragter für die Koordinierung des Naturschutzdienstes im Landschaftsraum des LSG „Unteres Osterzgebirge“ zu wirken. Mit dieser dezentralen Struktur des Naturschutzdienstes soll insbesondere die Ansprechbarkeit für die Naturschutzhelfer übersichtlich und eine Unterstützung des Kreisnaturschutzbeauftragten gesichert werden.

Das Ziel mit Hilfe regionaler Naturschutzbeauftragter die Objektbetreuung der Schutzobjekte zu sichern, nimmt Dieter Loschke konstruktiv wahr. In regelmäßigen Zeitabständen werden mit den Helfern als Objektbetreuer Abstimmungsberatungen geführt.

Im Zusammenwirken mit weiteren aktiven Naturschutz Helfern wird gleichzeitig auch an der weiteren Sichtung der Naturausstattung für erforderliche Unterschutzstellungsvorschläge im regionalen Landschaftsbereich gearbeitet. Im Ergebnis liegt ein neuer Vorschlag für die Unterschutzstellung eines weiteren Flächennaturdenkmales bei Berggießhübel vor.

Wir danken für die engagierte Arbeit in den verschiedenen Zielrichtungen des Naturschutzes und wünschen ihm für die weiteren Jahre beste Gesundheit, schöne Naturerlebnisse und in der Zusammenarbeit den engagierten, kritischen Naturschützer.

Landkreis Sächsische Schweiz
Untere Naturschutzbehörde

Außerdem gratulieren wir auf diesem Wege ganz herzlich:

- Otto Bernhard, Albrecht Demmig, Dr. Johannes Walter und Rolf Weber zum 85. Geburtstag sowie
- Siegfried Bruchholz, Heinz Buschmann, Rudolf Hirthe und Siegfried Knoll zum 80. Geburtstag,
- Siegfried Dankhoff, Egon Heinel, Walter Jentzsch, Günter Kiehte, Jürgen Sieglaff, Prof. Siegfried Sommer und Johannes Zill zum 75. Geburtstag,
- Wilfried Frenzel, Wilfried Gröscho, Wolfgang Heinig, Frank Hoyer, Karl-Heinz Lächelt, Eberhard Meiß, Horst Merker, Reinhard Michael, Harry Müller, Wolfgang Reißmann, Wolfgang Rudolph, Roland Schlosser, Waltraud Schulze, Werner Synnatschke und Arno Winter zum 70. Geburtstag und
- Michael Barthel, Klaus Bieberstein, Heinz Fischer, Klaus Hemmerling, Tilo Jobst, Wolfgang Scholte, Harald Schütze und Eberhard Zech zum 65. Geburtstag.

Zum Gedenken

Helmut Anders

geboren am 24. Februar 1923

verstorben am 21. April 2007

Helmut Anders, einer der letzten „alten“ Dresdner Naturschützer der sechziger bis neunziger Jahre verstarb am 21. April 2007 in einem Dresdner Pflegeheim. Es war etwas still geworden um unseren Senior in den vergangenen Jahren. Solange seine Frau noch lebte, hielt sie Kontakt zu den ehrenamtlichen Naturschutz Helfern, brachte ihn anfangs zu den monatlichen Versammlungen und versorgte ihn später mit Informationen und den „grünen“ Heften, die er mit Interesse und kritischem Blick las. Nach dem Tod seiner Frau wurde der Kontakt lockerer und mit zunehmendem Alter und fortschreitenden Beschwerden ließ auch seine Anteilnahme am Dresdner Naturschutz allmählich nach.

Helmut Anders gehörte zu der Generation, deren Leben überschattet war vom Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen. Schwer getroffen durch den Verlust eines Beines, hat er darunter gelitten, den angestrebten Beruf eines Forstmannes nie voll ausüben zu können. Als einer der ersten Nachkriegsstudenten absolvierte er die damalige Forstliche Hochschule Tharandt. Danach nahm er eine Tätigkeit im Landesforstamt Sachsen auf, später ging er zur Wasserwirtschaft, um dort Probleme der Landschaftspflege und des Naturschutzes zu bearbeiten. Anschließend übernahm er die Stelle für Information und Dokumentation am Institut für Holztechnologie zu Dresden bis zum Eintritt in das Rentenalter.

Mit dem Aufbau des ehrenamtlichen Naturschutzes in den fünfziger Jahren stellte Helmut Anders sein Wissen und seine ganze Freizeit in den Dienst der Sache. Gemeinsam mit H. Sporkhorst, W. Schröder, W. Balkin, K. Stilbach und anderen prägte er die Naturschutzarbeit in Dresden und mit seiner Überzeugungskraft konnte er viele junge Leute für diese wichtige Aufgabe gewinnen. Als Stadtbezirksbeauftragter für Dresden-West scharte er eine engagierte Gruppe Ehrenamtlicher um sich und der Zschonergrund sowie die Linkselbischen Täler wurden sein Hauptarbeitsgebiet. Vehement setzte er sich dafür ein, dass die letzten verblie-

benen Elblachen unterhalb Dresdens erhalten und geschützt und nicht mit Baggermassen aus der Elbe verfüllt werden. Ausgehend von diesen Aktivitäten kam es in den folgenden Jahren zur Unterschutzstellung aller noch verbliebenen Elblachen zwischen Bad Schandau und Riesa als Flächennaturdenkmale.

Da Helmut Anders ohne direkte Nachkommen in Dresden verstorben ist, konnte noch zu seinen Lebzeiten ein großer Teil seiner natur- und heimatkundlichen Büchersammlung den ehrenamtlichen Naturschützern und dem Jugend-Öko-Haus zur Verfügung gestellt werden. Alle Naturschützer, die mit ihm in den vielen Jahren zusammengearbeitet haben, gedenken seiner in Dankbarkeit.

Dr. R. Pfannkuchen
Dresden

Dr. Rolf Mäser

geboren am 19. November 1925

gestorben am 18. Mai 2007

Am 18. Mai 2007 starb Dr. Rolf Mäser nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Polen bei Meißen.

Rolf Mäser, der eigentlich Förster werden wollte, ergriff nach Kriegsende den Beruf des Neulehrers. Als Lehrer und Erzieher führte er viele Kinder an die Schönheiten der heimatlichen Natur heran. Er verband Lehrtätigkeit mit Naturbeobachtungen und engagierte sich mit immer neuen Ideen. Mit seinen Schülern richtete er 1952 den ersten Naturlehrpfad Sachsens im erst 1958 ausgewiesenen FND "Diebskeller" zwischen Polenitz und Meißen ein.

1952 erarbeitete er eine Übersicht über Natur- und Flächennaturdenkmale im Kreis Meißen. Diese Datensammlung war Grundlage für spätere Schutzgebietsausweisungen. Im Jahr 1958 wurden daraufhin 12 Natur- und Flächennaturdenkmale ausgewiesen.

Ebenfalls 1952 übernahm Rolf Mäser den Vorsitz der Interessengruppe „Natur- und Heimatfreunde“ im Kulturbund (Ortsgruppe Polenitz). Dies war auch die Basis für seine Arbeit als Kreisnaturschutzbeauftragter. Da ein Netz von Schutzgebietsbetreuern und deren fachliche Anleitung notwendig wurde, stellte er sich seit jenem Jahr als KNB zur Verfügung. Seine 43 Jahre währende Naturschutzarbeit im Land-

kreis Meißen prägte so zwei Generationen von Naturfreunden!

Trotz seines hohen Engagements als Direktor der Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der UNIMA (UNESCO-Organisation für Puppentheater) plante er immer noch Zeit für den Naturschutz ein. Im Herbst 1956 gründete er die „Fachgruppe Ornithologie Meißen“ im Kulturbund der DDR. Hier setzte er sich für die systematische Erfassung und Dokumentation der Brutvögel ein. Er selbst war Vogelbinger und gab seine Erfahrungen dem seit 1979 berufenen Binger Bernd Katzer weiter. In zahlreichen Exkursionen vermittelte er wertvolles Wissen über die Schutzgüter des Landkreises. Seine Arbeit stand unter dem Ziel Gebietsschutz, Ornithologie und Jagd miteinander zu verbinden. Im Oktober 1963 organisierte er eine Arbeitstagung des Arbeitskreises Greifvogelschutz in Meißen. Als Jäger leitete er in seinem Hause einen regionalen Jagdkonsultationsstützpunkt. Hier bemühte er sich um die aktive Teilnahme der Jäger im staatlichen ehrenamtlichen Naturschutzdienst.

Die Wirkung des ersten von ihm eingerichteten Lehrpfades Sachsens strahlte übrigens bis nach Nossen aus. Dort entstand mit seiner gutachterlichen Unterstützung 1988 der Naturlehrpfad „Kleine Bastei“. Aktuell ist dieser Lehrpfad bei Polenz immer noch unter dem Namen „Vogelschutzlehrpfad“ in der Bevölkerung lebendig.

Mit seinen richtungsweisenden Aktionen und Exkursionen wird Rolf Mäser über seinen Tod hinaus vielen Bürgern auch jetzt noch in Erinnerung bleiben.

U. Stolzenburg
KNB Landkreis Meißen

Dr. Justus Oertner

geboren am 13. September 1946
gestorben am 1. Juni 2007

Dr. Justus Oertner verstarb am 1. Juni 2007 nach langer Krankheit, gegen die er mit bewunderungswürdiger Energie angekämpft hat. Mit seinem frühen Tod verlieren wir einen engagierten, universellen Sachwalter für die Natur und all ihre Geschöpfe, einen rastlosen Initiator, Organisator, Mitreißer und Ansporn, einen gütlichen und begnadeten Lehrer,

einen unbeirrten Kämpfer, dessen enormes Tempo im Denken und Tun Mitstreiter und Freunde gleichermaßen anspornte, einen herzenguten Menschen mit viel Humor, ansteckendem Frohsinn und Optimismus, der so manchem zum positiven Denken verhalf, und einen Freund, auf den man sich stets verlassen konnte. Wir verloren eine einmalige und herausragende Persönlichkeit.

Für den Werdegang spielen familiäre und gesellschaftliche Umstände zwar immer eine Rolle, entscheidend aber ist, mit welcher Anstrengung und Ausdauer, mit welchem Willen und welcher Vehemenz die vorhandenen Fähigkeiten weiterentwickelt und zur Entfaltung gebracht, Widerstände überwunden werden. Besonders seine Frau half ihm dabei.

In schwerer Zeit – im September 1946 – nach dem Ende des zweiten Weltkrieges in Liegnitz/Schlesien geboren, fand die Familie nach der Aussiedlung in Sachsens Messestadt Leipzig ein neues Zuhause. Justus Oertner absolvierte nach der Polytechnischen Oberschule zunächst eine Lehre als Dreher und nachfolgend eine zweite Berufsausbildung mit Abitur zum Rinderzüchter, studierte an der Leipziger Universität Veterinärmedizin mit dem Diplomabschluss 1977, promovierte 1980 zum Dr. med. vet. und war bis zur Wende in einer staatlichen tierärztlichen Gemeinschaftspraxis als Tierarzt tätig. Danach machte er sich selbständig und arbeitete in eigener Niederlassung.

Seit frühester Kindheit interessierte ihn alles, was da so um ihn herum „kräuchte und fleuchte“. So hat er es geschafft, selbst noch jung, in den 1970er Jahren eine naturinteressierte Schülergruppe zu gründen und in eine AG Herpetologie und Ornithologie bis zum Mannesalter zu führen und aus ihnen begeisterte Naturschützer zu machen, die ihm bis zu seinem Tode treu geblieben sind. Beizeiten suchte er Kontakt zu Gleichgesinnten – besonders auf den Gebieten der Avi-, Herpeto- und Ichtthyofauna, die sich zu Hauptsäulen seines Fachinteresses entwickelten. Als sich 1972 in Leipzig die erste Bezirksarbeitsgruppe „Zum Schutz der heimischen Amphibien und Reptilien“ auf ostdeutschem Boden etablierte, gehörte er bald dazu und übernahm die Leitung des später daraus hervorgegangenen Bezirksfachausschusses Feldherpetologie im Kulturbund der DDR. 1978 wurde er in den Zentralen Fachausschuss (ZFA) als Vize des damaligen Leiters, Dr. Hans Schiemenz, berufen und übernahm 1988 den Vorsitz des ZFA für Feld-

herpetologie und Ichthyofaunistik der DDR. Die Unterzeichneten hatten das große Glück, ihn bereits in dieser Periode seines Lebens kennen zu lernen und mit ihm als Freunde gemeinsame Wege beschreiten zu können. Sein wohl größter Verdienst war es, in der politischen Wende 1990 gemeinsam mit wenigen engen Mitstreitern den NABU-Landesverband Sachsen und wenige Jahre später die drei Naturschutzinstitute des NABU Sachsen ins Leben gerufen zu haben. Zusammen mit dem Vorstand gelang es ihm, alle Klippen des schwierigen Anfangs souverän zu meistern. Dank seiner Energie, Kompetenz und besonders seines großen organisatorischen Geschickes, das er als Geschäftsführer einbrachte, hat er zusammen mit dem Vorstand und aktiven Mitstreitern erreicht, dass der Verband heute zum mitgliedsstärksten im Osten Deutschlands zählt. Neben der Verbandsarbeit – und immer noch halbtags als praktischer Tierarzt tätig – hat sich Dr. Oertner auch auf fachlichem Gebiet verdient gemacht. Und wieder als Vize wirkte er im Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU Sachsen, setzte sich im Stiftungsrat der Sächsischen Landesstiftung und in anderen Gremien für Natur und Umwelt ein. Auch als Buchautor hat er sich einen Namen gemacht. Das Buch „Schützt Lurche und Kriechtiere“, das er mit zwei Mitautoren 1987 herausbrachte, zählt heute noch zur Standardliteratur der sächsischen Feldherpetologie. Nicht zuletzt war es seine immens intensive Öffentlichkeitsarbeit in der Presse, die ihn in Sachsen einem breiten naturverbundenen Leserkreis so bekannt gemacht hat. Unzählige Kämpfe hat Dr. Justus Oertner im Laufe seines Lebens gewonnen. Unzählige Projekte hat er auf den Weg gebracht und sein Ideenreichtum garantierte stets weitere. Mit bewundernswürdiger Geduld und grenzenloser Zuversicht kämpfte er mehr als ein Jahr gegen seine schwere, heimtückische Krankheit. Bis in die allerletzten Tage – am Schluss sogar vom Bett aus – dachte, schrieb und regelte er Notwendiges. Aber seine Kräfte und die Kunst der Ärzte reichten nicht aus, ihn diesen Kampf gewinnen zu lassen. Was ihm am Herzen lag, war die Fortführung seiner Arbeit. Sein Werk weiterzuführen ist für uns Ehre und Verpflichtung. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir ein Stück des Lebensweges mit ihm gemeinsam gehen konnten, er hat unser Leben reicher gemacht. Justus Oertner lebt in seinem Werk fort. Wir

werden ihn nicht nur in guter Erinnerung behalten, sondern in seinem Geist unser Bestes tun müssen, um seinem Vermächtnis gerecht werden zu können.

Dr. H. Berger
G. Fröhlich
NABU Landesverband Sachsen e.V.

Anmerkung der Redaktion:

Kompetenz und Enthusiasmus zeichneten Dr. Justus Oertner und seine Zusammenarbeit mit Naturschutzbehörden und Naturschutzfachbehörden aus. Eine ganze Reihe fachlicher Projekte konnten aufgrund seiner konstruktiven Mitwirkung gemeinsam verwirklicht werden. Seit 1992 war er außerdem Redaktionsmitglied der Schriftenreihe „Naturschutzarbeit in Sachsen“. Auch diese hat er durch eigene Beiträge, Beitragsvermittlung sowie redaktionelle Bearbeitung maßgeblich mitbestimmt. Wir haben einen tatkräftigen Mitstreiter verloren.

Dr. Wilfried Schober

geboren am 4. September 1933
gestorben am 8. September 2007

Der NABU Sachsen, Freunde und Mitstreiter, trauern um Dr. rer. nat. habil. Wilfried Schober. Der europaweit bekannte Fledermausexperte und Vorsitzende des Landesfachausschusses Fledermausschutz im NABU Sachsen erlag am 8. September 2007 seiner kurzen schweren Krankheit. Geboren im sächsischen Döbeln, weckten seine Eltern in ihm schon frühzeitig das Interesse an der Natur. Nach seinem Biologiestudium an der Martin-Luther-Universität in Halle (1952-1957) und einer kurzen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pathologischen Institut in Uchtspringe/Altmark, begann sein langjähriges Wirken am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig (Januar 1959 bis November 1992). Sowohl im Beruf als Hirnforscher als auch in seiner Freizeitforschung an Fledermäusen und Kleinsäugetern erlangte Dr. Schober langjährige Erfahrungen und große Verdienste. 1963 promovierte er zum Dr. rer. nat., habilitierte 1980 (Promotion B) und 1991 verlieh ihm die Universität Leipzig den Titel Dr. rer. nat. habil. In den fast 35 Jahren seiner Institutszugehörigkeit hatte Dr. Schober maßgeblichen Anteil am wissenschaftlichen Profil des Institutes. Er wurde

zu einem der führenden Neuroanatomen der DDR und war auch international bekannt. Während der Tätigkeit am Institut war er aktiv in die Lehre und Ausbildung von Studenten integriert, denen er – wie auch den Fledermausinteressierten – gern sein Wissen vermittelte. Schon während seines Biologiestudiums wurde sein Interesse an Kleinsäugetern und ganz besonders an Fledermäusen geweckt. So erkundete und betreute er seit 1955 Fledermausquartiere und führte ökofaunistische Untersuchungen unter anderem mit Hilfe der Beringung durch. Die Ergebnisse seiner intensiven Freizeitforschung an Fledermäusen und terrestrischen Kleinsäugetern legte er in zahlreichen Publikationen nieder. Mit seinen Büchern und weiteren Veröffentlichungen hat Wilfried Schober in einer Zeit, da das Interesse an Fledermäusen gerade zu wachsen begann, vielen den Zugang zu dieser Tiergruppe geöffnet. So begann er schon 1970/71 mit der Zusammenstellung bekannter Fledermausvorkommen in der DDR. Besonders hervorzuheben sind die Bücher „Mit Echolot und Ultraschall“ (1983) und „das“ Bestimmungsbuch „Die Fledermäuse Europas“ (1987, gemeinsam mit Dr. E. Grimmberger). Letzteres erschien auch in einer englischen, französischen, spanischen, amerikanischen und niederländischen Ausgabe.

1993/94 leitete er ein Forschungsvorhaben zur Erfassung bekannter Fledermausquartiere in Sachsen und arbeitete dabei eng mit dem LfUG zusammen.

Mit all diesen Arbeiten vermittelte er einem breiten Publikum Kenntnisse von der Verbreitung, Gefährdung und dem Schutz der heimischen Fledermausarten. Er verstand es sehr gut, populärwissenschaftlich in die Welt der Fledertiere einzuführen und andere dafür zu begeistern. Wenn die Fledermausfreunde – und nicht nur die des NABU – heute eine positive Bilanz ihrer Arbeit ziehen können, dann ist es vor allem auch ihm zu verdanken.

Mit Wilfried Schober verlieren der NABU Sachsen und alle Freunde und Bekannte einen zurückhaltenden, bescheidenen, jedoch hervorragenden und kompetenten Fachmann, auf den man sich auch im Ringen um die Erhaltung der Natur und ihrer Geschöpfe verlassen konnte.

Dr. U. Zöphel
LfUG

G. Fröhlich
NABU Landesverband Sachsen e. V.

Dr. Gotthard Tanner

geboren am 2. März 1925
gestorben am 29. April 2007

Das arbeitsreiche verdienstvolle Leben von Dr. Gotthard Tanner ging durch einen Unfall plötzlich zu Ende. Seit vielen Jahren ist der Friedewald für die Coswiger untrennbar mit dem Namen Gotthard Tanner verbunden. Als Mitglied des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschlands, BUND Landesverband Sachsen e. V. und Leiter der Interessengemeinschaft Friedewald war er ein nicht müde werdender Kämpfer für den Natur- und Umweltschutz. Seine ständig neuen Ideen blieben nicht nur leere Worte, sondern wurden beharrlich weiter entwickelt, so dass sie heute ein Leitfaden zum Handeln vieler Natur- und Heimatfreunde sind.

Aufgewachsen in Gröbern bei Meißen, als Sohn eines Maurers und Marktfrau wollte er von Kindes Beinen an Lehrer werden. Nach dem Abschluss der Volksschule besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Frankenberg. Diese Ausbildung musste er durch seinen Wehrdienst im 2. Weltkrieg von 1943 bis 1945 unterbrechen. Schwer erkrankt aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, legte er die 1. Lehramtsprüfung ab und war dann ab 1946 an der Grundschule Wetterwitz als Lehrer tätig. Ab 1950 folgte ein Fernstudium am Pädagogischen Institut Dresden, dort entstand seine wissenschaftliche Studie über Feldraine. Im Rahmen eines weiteren Studiums an der Pädagogischen Hochschule Potsdam promovierte er 1968 mit einem Thema über die lokal-klimatischen Bedingungen im Raum Dresden. Ab 1968 wirkte er dann als wissenschaftlicher Oberassistent für Geografie an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1987 erzwangen die gesundheitlichen Probleme aus Kriegsdienst und Gefangenschaft seine frühzeitige Invaldisierung. Die gewonnene Zeit nutzte er von da an für den Schutz und die Erforschung des Friedewaldes. Bereits 1988 entstand die IG Friedewald, die sein weiteres Leben ausfüllte. Seine Frau Helga mit der er seit 1950 verheiratet war meinte dazu schmunzelnd: „In unserer kleinen 1-Zimmerwohnung in Coswig waren wir immer zu dritt, die dritte Person war der Friedewald.“

Ab 1992 als Mitglied des BUND entstand unter seiner Leitung ein Einführungsheft „Waldlehrpfade Spitzgrund“, das die damalige Umweltsituation des Friedewaldes charakterisiert. Es

stellt nicht nur eine tiefgründige Analyse des Ist-Zustandes dar, sondern gibt gleichzeitig allen Natur- und Heimatfreunden ein gutes Anleitungsmaterial in die Hand. Dem unermüdlichen Engagement Gotthard Tanners ist es zu verdanken, dass ein enger Kontakt zu den Schulen in Coswig geknüpft und unter seiner Leitung nach und nach für den fächerübergreifenden Unterricht in allen Klassenstufen pädagogische Lehrhefte erarbeitet wurden. 1993 erfolgte dann die erste Lehrpfaderöffnung, dem in den Folgejahren noch zwei weitere folgten. Seine Arbeiten wurden dankenswerter Weise durch finanzielle Mittel aus der „Sächsischen Landesstiftung und Natur und Umwelt“ unterstützt.

Durch sein pädagogisches Geschick gelang es ihm, bei Schülern, Lehrern, Eltern und Naturfreunden Begeisterung für die Natur zu wecken. Dabei blieb Gotthard Tanner aber nicht stehen. Er wollte, dass eigene Erfahrungen in Natur und Heimat gesammelt werden, um eine kurzfristige Begeisterung in lebenslange Werte zu verwandeln. Er sah es als seine Lebensaufgabe an, möglichst viele Kinder und

Jugendliche an die Schönheit und Schutzwürdigkeit des heimatlichen Umfeldes Friedewald und Nassau heran zu führen.

Hervorzuheben ist auch sein unermüdlicher Einsatz bei der Anleitung und Führung junger Menschen im „Freiwilligen ökologischen Jahr“. Es entstanden in der Naturschutzreihe Friedewald z. B. Hefte zum Thema Wald, Lurche, heimische Fledermäuse und Moose.

Für uns ist und bleibt Dr. Gotthard Tanner ein Vorbild in der erfolgreichen pädagogischen Arbeit des Umwelt- und Naturschutzes. Als Leitgedanken hat er uns auf den Weg gegeben: „Was wir heute im Denken und Handeln gegen den Werteverfall, für den Erhalt von Natur und der vom Menschen geschaffenen Umwelt leisten, ist nur ein Gewinn, sondern vor allem für jene Generationen, die nach uns kommen.“ Im diesen Sinne werden wir handeln und ihn damit in guter Erinnerung behalten und sein Schaffen hoch ehren.

W. Riether
BUND Landesverband Sachsen e. V.

Wichtige Veranstaltungen

Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt

Die Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt führte im Jahr 2007 u. a. folgende Veranstaltungen durch:

- Neschwitzter Winterakademie: Ornithologie und Vogelschutz. Veranstaltungsreihe mit 5 Einzelveranstaltungen (Grundlagen und ornithologische Methoden, Vögel des Waldes, des Offenlandes, der Gewässer und Feuchtgebiete und der Städte und Dörfer) am 17. Februar 2007, 3., 17. und 24. März 2007 und am 14. April 2007
- 26. Jahrestagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen vom 9. bis 11. März 2007 in Dresden
- Fledermäuse in der Kulturlandschaft (8. Tagung der BAG Fledermausschutz) vom 30. März bis 1. April 2007 in Dresden
- Naturschutzgebiete in Sachsen – Tafelsilber der Natur; Eröffnung der gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit dem LfUG am 2. Juni 2007 mit Exkursionen
- Internationale Tagung zum Ameisenschutz in Deutschland, Polen und Tschechien vom 15. bis 16. September 2007 in Zittau/Görlitz
- Bionale Sachsen am 22. Oktober 2007 in Bad Elster
- Aktuelle rechtliche und fachliche Probleme bei der Errichtung des NATURA 2000-Netzes in Deutschland; eine gemeinsame Veranstaltung mit dem UFZ Leipzig/Halle vom 22. bis 23. November 2007 in Leipzig

Weiterhin fanden u. a. folgende Veranstaltungen statt:

- Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker vom 8. bis 10. Juni 2007 in Bad Gottleuba
- Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Mykologen vom 6. bis 9. September 2007 in Bad Lausick
- Fachtagung des Sächsischen Forstvereins e. V. gemeinsam mit dem Sächsischen Waldbesitzerverband e. V. und der Arbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Sachsen und Thüringen e. V. zum Thema „Naturschutz im Wald – naturschutzfachliche, rechtliche und ökonomische Aspekte“ am 15. September 2007 in Tharandt
- 7. Ornithologentagung zum Thema „Ornithologie und Vogelschutz im Spannungsfeld von Landnutzung und Politik“ vom 2. bis 4. November 2007 in Freiberg
- 3. Naturschutztag des Vogtlandes zum Thema „Veränderungen in der Natur durch Veränderungen des Klimas“ am 7. November 2007 in Oberlauterbach
- 10. Fachtagung des LFA Fledermausschutz am 10. November 2007 in Freiberg

Würdigung ehrenamtlicher Naturschutzdienst- mitarbeiter

Am 13. Juli 2007 fand im „Vogtländischen Umwelt- und Naturschutzzentrum Pfaffengut“ in Plauen das Jahrestreffen der ehrenamtlichen Naturschützer statt. Die folgenden ehrenamtlichen Naturschutzdienstmitarbeiter wurden ausgezeichnet:

- Herbert Bauer, Eulatal/OT Frankenhain
- Gernot Engler, Königsbrück
- Joachim Frömert, Hohenstein-Ernstthal
- Wolf-Dieter Grünelt, Pirna
- Jutta Hagemann, Borna
- Heinz Jurkschat, Zwickau
- Peter Krätschmer, Plauen
- Nikolaus Schaller, Zöblitz
- Matthias Schrack, Radeburg/OT Großdittmannsdorf
- Rolf Schulze, Hohenprießnitz

Liste der Naturschutz- beauftragten (Änderung)

Zu der im Mitteilungsteil des Heftes 2002 der Schriftenreihe veröffentlichten Liste der Naturschutzbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte hat sich inzwischen folgende Änderung ergeben:

Zuständigkeit: Regierungsbezirk Chemnitz
Name: Udo Kolbe
Anschrift: Am Hasengründel 11
09526 Olbernhau

Diese Veröffentlichung erfolgt mit Einverständnis der aufgeführten Person.

Buchbesprechungen

KUBASCH, H.: Der Natur eine Chance. Von der Militärbrache zum Wildnisgebiet
Königsbrücker Heide. Selbstverlag Heinz Kubasch, Königsbrück (2006), 245 Seiten.
ISBN – 13: 978-3-00-018724-7; 29,95 Euro.

Das Buch beschäftigt sich, wie bereits sein Untertitel vermuten lässt, mit der Konversion des Truppenübungsplatzes Königsbrück zum Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide. Dieses Gebiet ist mit ca. 7000 ha nicht nur das größte zusammenhängende Naturschutzgebiet Sachsens, sondern es beansprucht aufgrund seiner Naturausstattung, naturräumlichen Potenziale und naturschutzfachlichen Zielstellung weitere Superlative.

Der Buchautor hat den Werdegang des Naturschutzgebietes Königsbrücker Heide von der Idee über erste fachliche Analysen bis hin zur Zonierung, Unterschutzstellung und weiteren Entwicklung maßgeblich mitbestimmt. Ohne sein Engagement wäre dieses Schutzgebiet wahrscheinlich überhaupt nicht zustande gekommen. Heinz Kubasch (Jahrgang 1923) ist Nestor des sächsischen Naturschutzes. Sein Hauptanliegen war und ist der Schutz der Natur des Naturraumes. Er fühlt sich in diesem Sinne im besonderen Maße und mit höherem fachlichen Anspruch dem (Wald-)Naturerbe verpflichtet. Schwerpunkt seiner Arbeit ist dabei der praktische Naturschutz sowie die Ausbildung und Erziehung junger Menschen für den ehrenamtlichen Naturschutzdienst. Bereits 1947 wurde er Kreisnaturschutzbeauftragter und ist seit 1967 Bezirksnaturschutzbeauftragter. Von 1957 bis 1992 war er Direktor des Museums der Westlausitz und hat dieses zu einem modernen Landschaftsmuseum entwickelt.

Einleitend formuliert Kubasch Anforderungen des Naturschutzes an die Zivilisation des 21. Jahrhunderts und leitet daraus Notwendigkeit, Chancen und generelle fachliche Ziele für die Entwicklung einer Militärbrache wie die Königsbrücker Heide zu einem Großschutzgebiet ab (Prolog, Vision, überzeitliche Mission). In einem folgenden Kapitel (raumzeitliches Fundament) erhält der Leser zunächst Einblick in die erdgeschichtliche Entwicklung des Gebietes, woraus sich (sehr übersichtlich und überzeugend dargestellt) seine naturräumlichen Eigenheiten und Potenziale ableiten, z. B. S. 24: „...Das erdgeschichtliche Ergebnis ist ei-

ne geradezu lehrbuchhafte quartäre Akkumulationslandschaft im Bereich des mitteleuropäischen lößfreien Altmoränengürtels von höchster Schutzwürdigkeit.“ oder S. 71f: „...Die Lage des Naturschutzgebietes Königsbrücker Heide in dieser großklimatischen Übergangszone des sehr oft wechselnden Wettergeschehens bringt es mit sich, dass neben subkontinentalen sich auch subatlantische Pflanzen- und Tierarten häufen und mitunter auf bemerkenswert eigene Weise vergesellschaften...“ Sodann werden die Landnutzungsgeschichte und insbesondere die fast 90jährige militärische Nutzung kritisch beleuchtet sowie die bereits 1990 eingeleiteten ersten Schritte zur Gebietsicherung beschrieben. Sehr überzeugend und zugleich lehrreich ist hier, wie sich mit Gefühl für den Augenblick, Sachkenntnis und Beharrlichkeit, einem klaren fachlichen Konzept sowie Weitsicht (auch in Bezug auf die erforderliche politische Einbindung) neue Chancen für die Naturbewahrung in Mitteleuropa eröffnen lassen.

Die Schilderung der 1991 bei ersten Gebietserkundungen vorgefundenen Zerstörung und Beeinträchtigung bzw. Kontamination von Boden und Gewässern sowie Vegetation, Flora und Fauna mögen beim Uneingeweihten zwiespältige Gefühle erzeugen. In Text und Bild umso überzeugender wird aber in nachfolgenden Kapiteln (Der Natur eine Chance, Die Entwicklungspotentiale der Gegenwart) dokumentiert, in welchem Ausmaß und mit welcher Dynamik Selbstheilungsprozesse in der Natur vonstatten gehen, wenn man sie nur gewähren lässt. Das gesamte Buch ist geprägt von der Grundidee des Autors: der Naturbewahrung bzw. natürlichen Regeneration im Sinne eines Wildnisgebietes. Ehemalige und noch bestehende Truppenübungsplätze haben aber auch Bedeutung für die Bewahrung von Arten und Lebensräumen offener bis halboffener Landschaften, wie sie im Zuge der historischen (extensiven) Landnutzung entstanden sind bzw. vor der Regulierung insbesondere der großen Flüsse in den Gewässerrauen gegeben waren. Dementsprechend und zur Abschirmung gegenüber der angrenzenden Nutzlandschaft wird das Gebiet in drei Zonen (Naturentwicklungszone ca. 5000 ha, Zone der gelenkten Sukzession ca. 1000 ha, Pflegezone ca. 1000 ha) untergliedert. Bezeichnung, Abgrenzung und Zielstellung der Zonen werden auf über 50 Seiten (S. 83ff) erläutert und wiederum durch reiche Bebilderung mit ausgezeichneten Farbfotos

illustriert. Nach Auffassung des Rezensenten wäre es in diesem Sinne aber auch wünschenswert gewesen, in vorangegangenen Kapiteln die Zeit der bäuerlichen Landnahme und der militärischen Nutzung etwas differenzierter zu werten.

Insgesamt ist das Buch nicht nur ein beeindruckendes Dokument über ein neuartiges Großschutzgebiet, seine Entstehungsgeschichte, Naturausstattung und Entwicklungspotenziale. Es zeugt auch vom lebenslangen Ringen des Autors – stellvertretend für eine ganze Generation engagierter ehrenamtlicher Naturschützer der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert – um mehr Aufmerksamkeit und Verständnis für den Naturschutz. Folgerichtig wird an vielen Stellen für die Zukunft ein neues Beziehungs- und Werteverhältnis der belebten und unbelebten Natur gegenüber angemahnt sowie zur Überwindung geistiger Barrieren die besondere Rolle von Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften, Naturschutzverbänden, Medien und Kunst betont. Das Buch ist insofern auch

Widerspiegelung einer wichtigen Zeitepope des (ost)deutschen Naturschutzes und ihrer gesellschaftspolitischen Ansprüche. Es liegt dabei nahe, dass weniger aus Lehrbuchwissen geschöpft wird, sondern mehr aus dem reichen persönlichen Erfahrungsschatz. Auch eine Reihe sehr kritischer Äußerungen gehören dazu!

Abschließend sei aus dem Vorwort des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Stanislaw Tillich, zitiert: „Mit der Initiierung und Gestaltung des Naturschutzgebietes „Königsbrücker Heide“ krönt er sein Lebenswerk als Naturschützer. Mit dieser Schrift, ihren Texten und der reichen, außergewöhnlichen Bebilderung gewährt er tiefe Einblicke in die Schönheit des Gebietes, seine Naturvielfalt und in fachliche Zusammenhänge. Ein Buch zum Lernen und Genießen in einem!“

Dr. R. Steffens
Dresden

Auswahl naturschutz- relevanter Publikationen für Sachsen 2005 – 2007

- ANSORGE, H. & SCHELLENBERG, J. (2007): Die Rückkehr des Wolfes (*Canis lupus*) in die Oberlausitz. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 15, S. 105 – 112
- BASTIAN, O. (2007): Die Westlausitz: Grenzen und Naturräume. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 15, S. 9 – 18
- BENA, W. (2006): Die Natur der Puszcza Zgorzelecka (Görlitzer Heide). Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 101 – 106
- BENZ, A. & SUCK, A. (2007): Auswirkungen der Verwaltungsmodernisierung auf den Naturschutz. Natur und Landschaft 82 (8), S. 353 – 357
- BISCHHOF, R. (2006): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Spinnen (Araneae) auf Brandflächen – Aspekte der Bedeutung für den Naturschutz. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 79 – 96
- BOYE, P & KLINGENSTEIN, F. (2006): Naturschutz im Wandel des Klimas. Natur und Landschaft 81 (12), S. 574 – 577
- BROZIO, F. (2006): Vögel als Indikatoren von Landschaftsveränderungen im Gebiet der Muskauer Heide und Niederspree-Hammerstadt. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 53 – 72
- FRANK, E. & FRANK, J. (2006): Beobachtung an nordwestsächsischen Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) im Überwinterungsgebiet bei Kapstadt, Südafrika. Mauritiana (Altenburg) 19 (3), S. 451 – 454
- FÜLLNER, G.; PFEIFER, M. & ZARSKÉ, A. (2006): Verbreitung von Fischarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie in Sachsen. NABU Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 8, S. 3 – 25
- GLIEMANN, L. (2005): Gewölle des Weißstörches *Ciconia ciconia* als Informationsträger zur Beurteilung der Nahrungsverhältnisse während der Brutzeit. Actitis Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen NABU 4, S. 3
- GRAEF, F.; NEUKIRCHEN, M.; SUKOPP, U.; WEDDELLING, K. & ZÜGHART, W. (2006): Naturschutzmonitoring: Potentiale und Perspektiven. Natur und Landschaft 81 (12), S. 578 – 584
- HEMPEL, W. (2006): Pflanzengeographische Stellung und mögliche postglaziale Vegetationsentwicklungen der Muskauer Heide. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 3 – 14
- HEY, C. (2006): Naturschutz ist politisch geworden. Natur und Landschaft 81 (12), S. 594 – 597
- KENZIA, G. & NEUMANN, T. (2006): Naturschutz und Biomanagement in der Bergbaulandschaft des Tagebaus Nochten. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 15 – 30
- KIRSCHHEY, T. (2007): Trauer um Justus Oertner. Naturmagazin 3, S. 33
- KLINKUSCH, K. (2007): Felsen und Schluchten – Die NABU-Naturschutzstation Pfaffenstein in der Sächsischen Schweiz. Naturschutz heute 3, S. 20 – 21
- KLINKUSCH, K. (2007): Auf den Spuren der Wölfe – Eine Reise in die Oberlausitz. Naturschutz heute 3, S. 44 – 45
- KNEIS, P.; REUSSE, P.; EHRRING, R.; SPÄNIG, S. & SCHMIDT, D. (2006): Überblick zur Wiederbesiedlung Sachsens durch den Fischadler (*Pandion haliaetus*) nach Ergebnissen des begleitenden Beringsungsprogrammes. Mit. Ver. Sächs. Ornithol. 9, S. 593 – 609
- KROTT, M.; BÖCHER, M.; HUBO, CH. & KLEINSCHMIT, D. (2006): Punktgenaue Naturschutzaktionen in einem risikoreichen Umfeld. Natur und Landschaft 81 (12), S. 570 – 573
- KUBASCH, H. (2007): Der Natur eine Chance – Von der Militärbrache zum Wildnisgebiet Königsbrücker Heide. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 15, S. 75 – 76
- LEIBENATH, M.; KOCHAN, B. & WITSCHAS, S. (2007): Natura 2000 und grenzüberschreitender Biotopverbund an der polnisch-deutschen und der tschechisch-deutschen Grenze. Natur und Landschaft 82 (6), S. 268 – 275
- LUDEWIG, B. (2007): Weißstörche weiter im Aufwind? Naturmagazin 2, S. 39
- LUDWIG, R. (2007): Natur hat Recht: 30 Jahre Bundesnaturschutzgesetz als Säule eines neuen Umweltgesetzbuches. (Tagung am 23.01.2007 am Sitz der Stiftung Naturschutzgeschichte in der Vorburg von Schloss Drachenburg, Königswinter) Natur und Recht 29 (5), S. 330 – 333
- NABU SACHSEN: Das Naturschutzgebiet Vereinigte Mulde Eilenburg – Bad Dübén. Flyer
- NABU SACHSEN (2007): Der Unermüdliche – Zum Tod von Dr. Justus Oertner. Naturschutz heute 3, S. 25

- NABU SACHSEN (2007): Natur auf DVD – Biber und die Dübener Heide. Naturschutz heute 3, S. 40
- NADERER, H. (2006): Tafelsilber der deutschen Einheit auch nach 16 Jahren noch nicht gesichert. NABU Report 15
- NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ (2006): Bibliographie zur Natur der Oberlausitz. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 165 – 168
- NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ (2006): Neues aus der Natur der Oberlausitz für 2005. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 169 – 174
- OTTO, H.-W.; GEBAUER, P. & HARDTKE, H.-J. (2006): Floristische Beobachtungen 2005 in der Oberlausitz und Elbhügelland. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 14, S. 141 – 152
- REIMANN, M. (2007): Die Verbreitung der Moose im Landschaftsschutzgebiet „Königshainer Berge“ Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 15, S. 113 – 148
- REINHARDT, I. & KLUTH G. (2007): Leben mit Wölfen – Leitfaden für den Umgang mit einer konflikträchtigen Tierart in Deutschland. BfN-Skripten 201, 180 S.
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE & SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2007): Leitfaden für die landwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten in Sachsen. Naturschutz und Landschaftspflege – Vogelschutz und Landwirtschaft. Dresden
- SÄCHSISCHE LANDESSTIFTUNG NATUR UND UMWELT (Hrsg.) (2007): Praktischer Moorschutz im Naturpark Erzgebirge/Vogtland und Beispiele aus anderen Gebirgsregionen: Methoden, Probleme, Ausblick. Dresden, 74 S.
- SEIDEL, J. (2006): Die Bedeutung von Saumstrukturen des Lausitzer Berglandes für Reptilien – Möglichkeiten von deren Erhalt und Vernetzung. NABU Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen 8, S. 87 – 99
- SIEVERT, R. (2006): Vom Todesstreifen zum Biotopverbund – Das Grüne Band Sachsen. NABU Naturschutz heute 81 (4), S. 38 – 40